

16727 Bötzow (OHV)

[~14 km sw 16515 Oranienburg; UTM: 33U 374 5834]

Erstmals hat man das Dorf "Cotzebant" 1355 in einer Urkunde erwähnt. Diesen Namen trug das Dorf bis zum Jahre 1694. Als Kurfürst Friedrich III. das Dorf von Heinrich Wilhelm von der Gröben kauft, benennt er es in „Bötzow“ um. Diesen Namen trug nämlich das heutige Oranienburg bis zu seiner Umbenennung im Jahr 1653. Immerhin hat es fast 40 Jahre gedauert, bis es zu diesem „Ausgleich“ gekommen ist. Von 1650 an war Cotzebant/Bötzow die Hauptpoststation für das „Land Glien“ an der Poststraße Berlin-Hamburg. Mit dem Bahnanschluss entstand 1905 in Bötzw-West eine Müllverwertungsanlage. Dort wurde Hausmüll aus Berlin mit der Eisenbahn antgeliefert, alle damals wiederverwertbaren Materialien aussortiert und kompostierbare Bestandteile auf sumpfigen Wiesen zwischen Bötzw und Wansdorf ausgebracht. Als im Jahr 1917 die Kapazitäten aber nicht mehr ausreichten, wurde der Betrieb eingestellt. In den Jahren 1941 bis 1945 wurde auf dem Mathiasberg (56 m) nördlich des Ortes ein Wind-Park errichtet. Hier sind weltweit erstmals Großversuche zur Nutzung der Windkraft betrieben worden. Dabei wurden fünf Anlagen mit Leistungen zwischen 500 W und 15 kW erprobt.



Die Bötzwener Nikolaikirche stammt aus dem 15. Jh. Sie liegt am, damals sehr beliebten, Pilgerweg von Berlin nach Wilsnack, der ein Teilstück des Jakobsweges nach Santiago de Compostela ist. Die größte ihrer vier Glocken trägt die Jahreszahl 1418. Der hölzerne Turmaufsatz stammt aus dem Jahr 1757. Joachim Wagner, der im 18. Jh. bekannteste Orgelbauer Brandenburg-Preußens, schuf 1743 die Orgel. Bei einer Instandsetzung im Jahr 1931 wurden zwei mittelalterliche Fresken freigelegt. Nicht nur wegen dieser Tatsache vermuten einige Kunsthistoriker, dass mit dem Bau der Kirche schon im 14. Jh. begonnen worden ist.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Eichstädt, Stolpe, Vehlefanz.

